

Nicht aufräumen, sondern den Garten naturnah winterfest machen

17.10.2012

Warum man verblühte Pflanzen nicht abschneiden sollte und wie man Laub sinnvoll nutzen kann – der Nabu gibt Tipps

Von Viktoria Hübner

Kreis Hildesheim. Für viele Hobbygärtner ist die Zeit gekommen, ihre Gärten auf die kalte Jahreszeit vorzubereiten. Nicht wenige räumen dann erstmal noch richtig in der Natur auf. Da wird der Rasen das letzte Mal gemäht, das komplette Laub beseitigt, die Pflanzen gestutzt und der Hecke ein Stoppelschnitt verpasst. Aus ökologischer Sicht ist weniger jedoch oft mehr. Zumal der Winter keine tote Zeit ist. „Gerade in der kalten Jahreszeit, wenn die Bäume kahl sind, können die Vögel sehr gut beobachtet werden“, sagt Aggi Galle, stellvertretende Vorsitzende des Nabu-Kreisverbands Hildesheim. Der Naturschutzbund gibt daher naturnahe Tipps und erklärt, warum man verblühte Pflanzen nicht abschneiden sollte und wie man Laub sinnvoll nutzen kann.

Laub liegenlassen

Es herbstelt und Laub fällt von Bäu-

men und Sträuchern. Viele Gärtner ärgern die Blätter auf dem Boden. „Doch Laub sollte auf keinen Fall entsorgt werden, sondern vielmehr im Garten verbleiben“, betont die Nabu-Mitarbeiterin, „am besten zu einem großen Laubhaufen zusammengeharkt und mit ein paar Ästen gegen den Wind gesichert“. Dort überwintern dann Igel und Insekten. Laub in Beeten sowie unter der Hecke verteilt, bietet auch Kleinstlebewesen wie Schnecken und Asseln einen Unterschlupf. Den Vögeln wiederum dienen sie als Nahrung. Laub eignet sich zudem als Frostschutz für die Wurzeln vieler Gewächse und später als natürlicher Dünger, wenn er zu Humus umgewandelt wird. „Auf die Verwendung eines Laubbläfers sollte unbedingt verzichtet werden.“ Denn bei Luftgeschwindigkeiten bis zu 160 Stundenkilometern tötet das Gerät Kleinstlebewesen und deren Lebensraum. Besser ist es, auf Rechen und Besen zurückzugreifen.



Geschichtet als Haufen bietet das Laub Igeln, Reptilien und Insekten Unterschlupf.

FOTO: FLORIAN SCHUH/DPA

Wer Material von Ast- und Heckenschnitten oder andere Gartenabfälle hat, sollte diese nicht häckseln oder auf dem Wertstoffhof entsorgen. Wer das Grün in einer Ecke

zu einem Totholzhaufen aufschichtet, bietet ebenfalls Igeln und Käfern einen geschützten Platz.

Abgeblühte Stauden und andere Gewächse mit Frucht- und Samen-

ständen oder hohlen Halmen sollten erst im nächsten Frühjahr zurückgeschnitten werden, teilt der Nabu mit. Viele Insekten beispielsweise überwintern in den vertrockneten Resten, und Vögel sowie andere Tiere finden im Winter immer noch den ein oder anderen Samen, der hängen geblieben ist. Auch befinden sich in den Halmen häufig Insektenlarven, die diese erst im Frühjahr verlassen. Zudem sind Gräser und Hortensien im ungeschnittenen Zustand besser vor Frost und Kälte geschützt.

Blumenzwiebeln einpflanzen

Bis Ende November kann man noch Blumenzwiebeln in die Erde stecken. Frühblüher wie Schneeglöckchen, Winterling und Blaustern können in Ruhe Wurzeln bilden. Stauden treiben jedes Jahr wieder aus und erfordern nach dem Einpflanzen weniger Arbeit. Heimische Pflanzen wie Mädesüß, Blutweiderich oder Tauben-Skabiose sind Nahrung für Schmetterlingsraupen, die wieder-

um von Vögeln zur Jungenaufzucht im Frühjahr dringend benötigt werden. Auch neue Gehölze können jetzt gepflanzt werden. Besonders empfehlenswert: Weide und Kornelkirsche.

Nistkästen reinigen

Die Brutzeit der Singvögel ist abgeschlossen. Nistkästen können nun geöffnet und mit einer Bürste gereinigt werden. Dabei ist es sinnvoll, Handschuhe zu tragen. Denn im alten Nistmaterial befinden sich möglicherweise auch eingenistete Parasiten. Leere Nistkästen bieten zudem den Singvögeln, die hier überwintern, einen Unterschlupf für kalte Nächte, Siebenschläfern und Haselmaus einen sicheren Ort für ihren Winterschlaf.

„Zur Fütterung der Vögel bietet der Nabu Hildesheim übrigens Futtersäulen und Futter im Büro in der Dingworthstraße 38 an“, ergänzt Aggi Galle – Montag und Freitag von 16 bis 18 Uhr.